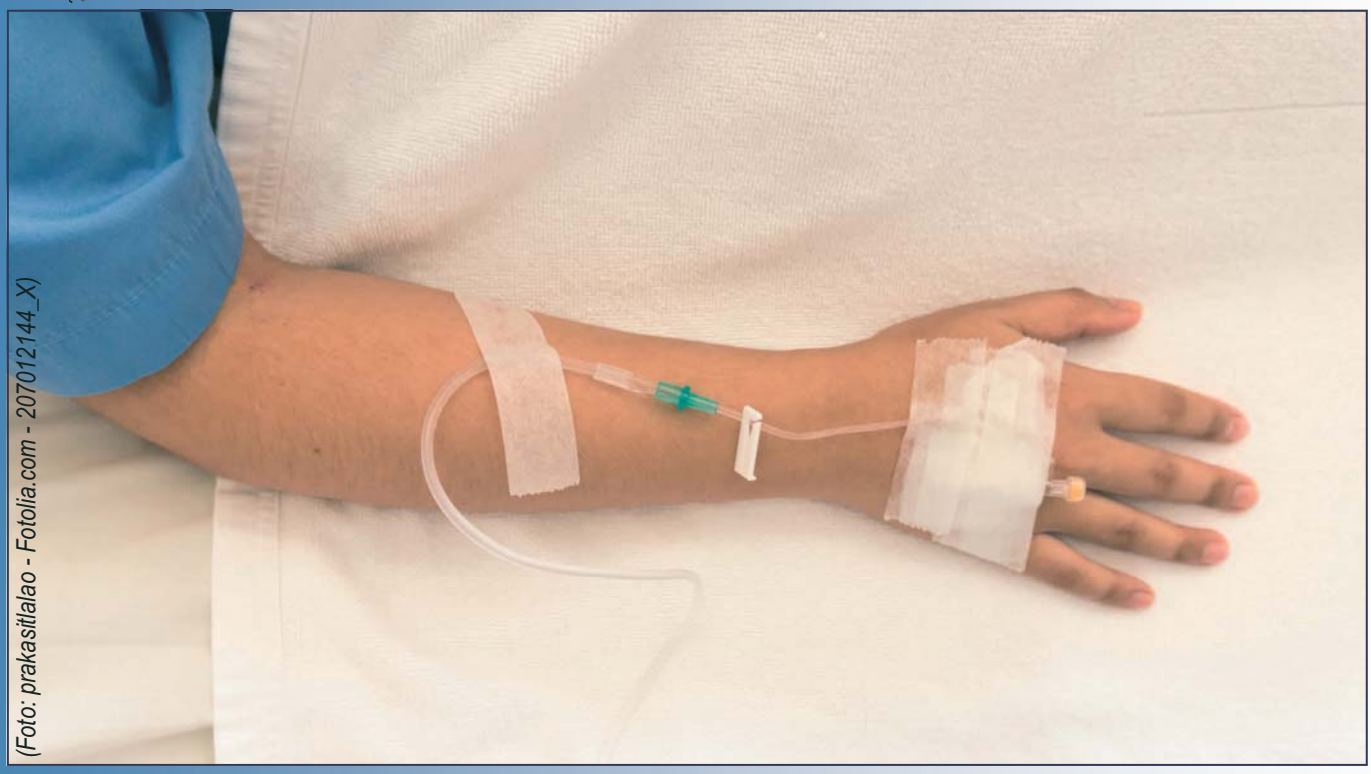
BOWSPIRIT Kids



(Foto: prakasitlalao - Fotolia.com - 207012144_X)

Wir möchten Kindertränen in Freudentränen verwandeln

(Foto: Shmel - Fotolia-com - 142735429_X)

Wir bringen Pinguine zum Fliegen

Herausgeber:
Bowspirit Kids Group
Michael Speckenbach (V.i.S.d.P.)

www.bowspirit-kids.org

Bowspirit Kids gemeinnützige GmbH
Bowspirit Management GmbH
Geniner Straße 68a · 23560 Lübeck · Deutschland
Tel. +49 451 28490100 · Fax +49 451 28490199
eMail mail@bowspirit-kids.org

DE-2019-02

(Foto: pingpao - Fotolia.com - 164519041_X)

Niederlagen und Schicksalsschläge gehören früher oder später wohl für jeden zum Leben. Und dann ist es gut, wenn Hilfe da ist.
Doch was wäre, wenn das nicht der Fall ist …?
Was wäre, wenn du noch ganz klein wärst und die "Großen" zwar alles für dich zu tun versuchen, dich aber dennoch nicht erreichen …?
Was wäre, wenn du nicht mehr Kind sein darfst …?

Wäre es nicht schön, wenn es einen Ort gäbe, an dem kranke und traumatisierte Kinder Erholung finden können? An dem der Ernst der Krankheit und die Sorgen der Familie und Freunde für einige Zeit vergessen werden können?

Ein Ort, an dem es nicht darauf ankommt, woher du kommst, sondern an dem es darum geht, wer du bist.

Wir schaffen genau diesen Ort: Ein schwimmendes Freizeit- und Erholungscamp für kranke und traumatisierte Kinder. Ein Schiff, das außerdem für maritime Abenteuer- und Erlebnispädagogik zum Kennenlernen und Erforschen der Meere zur Verfügung steht.

Für diesen Ort steht der Name **Bowspirit Kids**.

Eine Idee, die ganz groß werden wird, wenn **du** jetzt mithilfst.

Bowspirit Kids' maritimes Freizeitcamp - Erholung von der Krankheit

Der Aktivitätsschwerpunkt der Bowspirit Kids Group liegt in der Schaffung einer Einrichtung für kranke und traumatisierte Kinder und deren Geschwisterkinder - den sog. "Schattenkindern" -, die Spaß und Abwechslung von der Krankheit erfahren sollen.

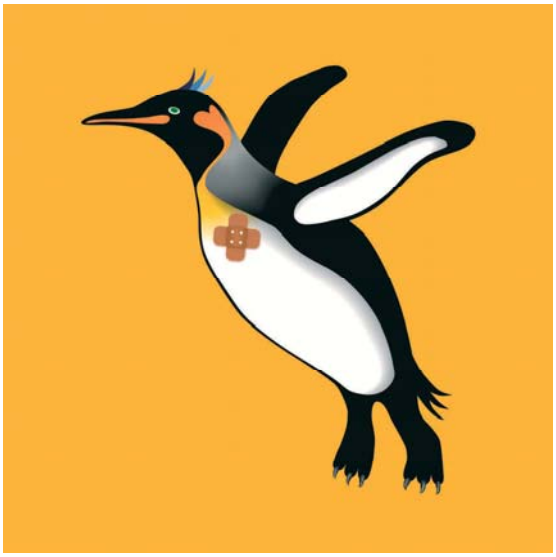
Staatliche Einrichtungen oder gesetzliche Ansprüche auf "Erholung von der Krankheit" gibt es nicht. In Deutschland gibt es nur eine Einrichtung - in Heidelberg und ausschließlich für krebskranke Kinder -, deren Kapazität begrenzt ist. Weltweit ist uns keine Institution bekannt, die eine solche Einrichtung auf dem Wasser bietet.

Wer durch die Hölle ging, soll wieder Kind sein dürfen.

(Foto: Berty - Fotolia.com - 69687130_X)

Bowspirit Kids versteht sich als maritimes Freizeitcamp ohne ausdrücklichen, übergeordneten therapeutischen Ansatz, aber natürlich mit individuellen Therapieangeboten. Der Spaß am Leben / am Kindsein steht bei uns im Fokus.

Die Diagnose einer schweren Krankheit oder auch traumatische Erfahrungen wie der Tod eines nahen Angehörigen oder Flucht und Vertreibung machen vor Kindern nicht halt. Die seelische und körperliche Belastung durch Krankenhausaufenthalte und die Therapie ist für sie und ihre Familien oft über Jahre hinweg Alltag. Finden die Therapien in großer Entfernung zum Heimatort der Kinder statt, steigert dies die Belastungssituation. Vielen der kleinen Patienten bleiben ganz selbstverständliche Dinge der Kindheit verwehrt: Toben, Schwimmen, Klettern und vieles mehr.



(Zeichnung: Elke Thompson | Bowspirit Kids Group)

Michael Speckenbach

Warum ich für Bowspirit Kids "all in" ging

Im Gespräch mit Heinrich Wilhelm Driver erzählt der Lübecker Rechtsassessor Michael Speckenbach (49), warum er Bowspirit Kids gründete, hierfür alles einsetze, was er hatte, und warum dieses Vorhaben nicht nur kurzfristig das Leben der potentiellen kleinen Gäste verändern wird.

Der Gründer der Bowspirit Kids: Michael Speckenbach.

(Foto: Oliver Gloss \| Foto Krause)

Michael, wir kennen uns schon viele Jahre und wir beide hatten im Vorfeld auch über deine Pläne gesprochen. Dennoch scheinst du dein Umfeld sehr überrascht zu haben, als du Anfang November 2018 Bowspirit Kids der breiten Öffentlichkeit vorgestellt hast. Für all diejenigen, die noch nie etwas von Bowspirit Kids gehört haben: In drei Sätzen - wofür steht dieser Name?
Bowspirit Kids ist eine gemeinnützige Organisation. Unser Ziel ist es, ein schwimmendes Freizeit- und Erholungscamp für kranke und traumatisierte Kinder und Jugendliche zu schaffen und zwar an Bord eines älteren Passagierfährschiffes. Hierzu haben wir nun die Crowdfundraisingphase gestartet, denn es gibt bei uns nicht den "großen Unbekannten", der diese Vision finanziert und umsetzt, sondern wir setzen auf viele kleine Beiträge von vielen ganz normalen Menschen wie du und ich, die sich von unserer Vision anstecken lassen und mithelfen.

Was genau haben wir uns unter einem schwimmenden Freizeit- und Erholungscamp vorzustellen?
Lass' mich deine Frage vielleicht mit einem Wortspiel beantworten, das mir Erich Kästner verzeihen möge: Wir möchten ein "schwimmendes Kinderzimmer" schaffen.
Ein Schiff auf dem es neben den Kabinen und den Bereichen, die für das körperliche Wohl nötig sind, wie Küche oder Restaurant, alles gibt, was das Kinderherz begehrt. Ein Ort an dem unsere jungen Gäste endlich wieder das sein dürfen, was ihnen Krankheit und / oder Trauma zeitweise verwehrt haben zu sein: Kinder.

Wie kommt man auf so eine Idee?
Ich glaube, auf so eine Idee kommt man nicht.

Wie meinst du das denn?
So eine Idee kommt zu dir. So etwas entsteht - glaube ich - nicht durch Nachdenken oder Ähnliches. Zumindest war es bei mir so.

Erzähl' mal.
Das Schicksal hat mir diesen "Ball" mehrfach und sehr beharrlich zugeworfen. Und ich habe ihn ebenso beharrlich nicht gefangen. Es war ein bisschen so wie bei einem Kind, das lernt einen echten Ball zu fangen. Die Eltern werfen den Ball immer wieder zu und das Kind greift am Anfang immer wieder ins Leere. Irgendwann aber greift es den Ball und von da an weiß es, wie das geht und wird den Ball immer wieder fangen und zurückwerfen können.

Hübsches Bild. Wann hat dir das Schicksal den "Ball" mit dem Namen Bowspirit Kids zum ersten Mal zugeworfen?
Oh, das ist bestimmt mehr als vierzehn Jahre her. Und der "Ball" hatte auch noch nicht den Namen Bowspirit Kids oder die konkrete Ausformung, die unser Vorhaben heute hat.
Wie du dich erinnerst, war ich damals als juristischer Berater für Unternehmer ziemlich viel in der Weltgeschichte unterwegs. Nach dem Studium brannte ich darauf, mein Wissen in BWL und Jura umzusetzen und Unternehmen zum Erfolg zu verhelfen. Ich war - in der selbstkritischen Rückschau - ein vollkommen verkopfter Mensch. Gefühle - so meine damalige Lebenserfahrung - packte man besser in eine tiefe Grube und legte eine Betonplatte darüber.

Ich kann mich erinnern. Du warst durch und durch logisch. Ja war Ja und Nein war bei dir Nein. Und Zwei und Zwei waren Vier.
Stimmt. Und dann war ich eines schönen Tages mal wieder mit dem Auto in der Republik unterwegs - vermutlich zu einem Mandanten oder von einem Gerichtstermin kommend. Daran erinnere ich mich nicht mehr. Woran ich mich erinnere ist, dass im Radio plötzlich ein Bericht über ein Feriencamp für kranke Kinder gesendet wurde. Darin O-Töne, in denen die Kinder selbst zu Wort kamen und erzählten, was dieser Campaufenthalt mit ihnen gemacht hat.

MICH HAT'S SCHLICHT UND EINFACH ZERRISSEN ...

Und?
Mich hat's schlicht und einfach zerrissen ... ich habe die Fahrt sofort abbrechen müssen, weil ich nichts mehr sehen konnte ...

Was ist da passiert?
Ich habe keine Ahnung - auch heute noch nicht. Wie schon gesagt: Ich war ein vollkommen verkopfter Berater von Unternehmen. Da ging es um Zahlen, Daten, Fakten, abzuwickelnde Arbeitsverhältnisse, zu gewinnende Prozesse. Da war kein Raum für Gefühle oder kranke oder schwache Menschen. Menschen hatten zu funktionieren.

Und dann hörst du da ein paar Kinder von sich erzählen und das macht was mit dir. Was genau?
Zunächst einmal habe ich mich wahnsinnig erschrocken. Mit Mitte Dreißig lebst du ja schon eine Zeit lang mit dir selbst und glaubst dich zu kennen - und dann das.
Aber dieser Schrecken dauerte nur erstaunlich kurz. Er wurde nämlich von einem positiven Gedanken abgelöst.

Welcher Gedanke war das?
Das macht Sinn. Das ist richtig.

Du meinst diese Organisation, die dort das Feriencamp organisiert hatte.
Ja, das dachte ich tatsächlich im ersten Moment: "Dolle Sache - da musst du helfen." Aber du weißt, ich denke - manchmal zum Leidwesen meiner Mitmenschen - wahnsinnig schnell. Noch auf dem Feldweg war der Gedanke da "Das geht noch viel besser - am Wasser".

Und so war Bowspirit Kids geboren?
Nee. (lacht) Schön wär's gewesen. Da war nur der Gedanke geboren, für kranke Kinder Erholungscamps am Meer zu veranstalten. Aber wir sprachen ja schon über den Kopfmenschen. Also bekam dieser Gedanke eine Fußnote, denn ich wusste, dass es diesen Gedanken nicht für Kleingeld geben würde. Und die Fußnote lautete "Wenn du mal im Lotto gewinnst".

Klingt vernünftig.
Nicht, wenn man kein Lotto spielt ...

Was heißt das?
Ich habe den Gedanken an eine Bedingung geknüpft, die nie eintreten konnte. Das ist nicht vernünftig, sondern - verzeih - saublöd!
Das sah das Schicksal offensichtlich genauso, denn ich hatte den "Ball" nicht gefangen.

Was passierte dann?
Erstmal nichts. Business as usual - Zahlen, Daten, Fakten, aber bitte keine Gefühle. Ein Camp für kranke Kinder? Verschwand langsam im "Nebel" ...
Aber wie schon gesagt: Das Schicksal ist da Kumpel und wirft dir den "Ball" nochmal zu. Diesmal etwas heftiger.

Ich ahne, was du meinst ...
Im Sommer 2006 wurde bei meinem Vater Speiseröhrenkrebs diagnostiziert: Diagnostik, Suche nach dem weltweit besten Operateur, Hoffnung, Bangen ... im Sommer 2007 ist er verstorben. Während meine Schwester den medizinisch-technischen Part übernahm, versuchte ich ihn auch "psychisch" zu begleiten - ohne zu wissen, wie man das wirklich macht. Und natürlich gelang mir das nur äußerst suboptimal - mit meinem heutigen Wissen betrachtet. Mein Vater war dennoch dankbar für diese Zuwendung - und das war die Hauptsache.

Der Tod eines nahen Angehörigen ist immer ein einschneidendes Ereignis. Wie bist du damit umgegangen?
Ich hatte zum Glück psychotherapeutische Begleitung. Und ich war selbstständig tätig, konnte mich also immer, wenn es ging, in die Arbeit stürzen, und wenn es gar nicht ging, eine Auszeit nehmen.
Aber das eigentliche "Problem" kam erst nach der akuten Trauerphase.

Was meinst du?
Ich habe meinen Vater immer als Vorbild gesehen - vielleicht mehr als manch anderer Sohn. Ich habe immer so sein wollen wie er. So verlief auch meine Berufswahl - obwohl er im Rahmen seiner Kräfte versuchte, mich aufzurütteln.
Durch sehr verklausulierte Gespräche mit ihm während der Krankheit und durch Gespräche mit seinem Umfeld - Freunde, Arbeitskollegen - habe ich jemanden kennen gelernt, den ich bis dato nicht kannte ... er hat viel mit sich selbst ausgemacht.

Was hat das mit dir gemacht?
Nun, je mehr das akute Ereignis der Erkrankung und seines Todes Vergangenheit wurde, desto mehr drängte sich bei mir die Frage in den Vordergrund "Wer war dein Vorbild wirklich? Willst du wirklich so leben?".

Und deine Antwort darauf?
Nein - ein glasklares Nein. Ich wollte nicht funktionieren und Gefühle mit mir selbst ausmachen und ich wollte auch beruflich nicht gemobbt werden - und als Arbeitsrechtler bin ich SEHR vorsichtig mit diesem Begriff -, sondern mit Menschen arbeiten, die mich, mein Know-how und meinen Einsatz wertschätzen.

Und dann hast du Bowspirit Kids gegründet?
Nein. Das wäre nun wirklich zu einfach gewesen. Ich habe gewusst, was ich nicht wollte. Aber ich hatte keine Ahnung, wie ich das anstellen sollte ... ich habe den "Ball" wieder nicht gefangen.

Du machst es aber wirklich spannend.
Sorry, die Idee zum Drehbuch meines Lebens stammt nicht von mir.

Lass' mich raten: Dein Kumpel namens Schicksal hat dir ein weiteres Mal den "Ball" zugeworfen?
Ja, dieses Mal wurde es allerdings persönlicher und ging mir an die Gesundheit. Auf psychische Trigger schien ich ja nicht zu reagieren.
Im Spätsommer 2013 begann eine Kaskade von Netzhautablösungen an meinem linken Auge, die bis Februar 2015 in neun Operationen mündete - einige in drei-/ vierwöchigem Abstand.

Puh. Da bleibt wenig Zeit zum Krafttanken ...
Stimmt. Es fühlte sich an, als würde ich immer wieder von riesigen Monsterwellen überrollt. Und da auch die Netzhaut meines rechten Auges vorgeschädigt ist, war da in den Phasen ohne Monsterwellen einfach nur pure Angst.
Einer WHO-Studie zufolge sind Erkrankungen, die zur Erblindung führen können, für den Patienten ähnlich einschneidend und psychisch belastend wie AIDS oder Krebs.
Ich wusste rational, dass ich medizinisch in sehr guten Händen war. Aber diese sehr guten Hände füllten mein Auge phasenweise mit Gas bzw. Silikonöl, um die Netzhaut wieder an ihre Unterlage zu drücken. Und dazu gab es dann "spannende" Haltungshinweise, damit die Gas- bzw. Ölblase an der richtigen Stelle Druck entfaltete: "Bitte linke Seitenlage mit leicht angewinkeltem Kopf" ... da liegst du dann auf dem Sofa in linker Seitenlage mit leicht angewinkeltem Kopf, kannst nicht lesen und nicht richtig fernsehen - und hast Angst ... aber irgendwann bist du durch mit Angst haben - weil du einfach nicht mehr kannst. Aber "es" denkt natürlich weiter - zumindest bei mir.

Was hast du gemacht?
Ich habe mich gefragt, was ich hier eigentlich mache.

Selbstmord aus Angst vor'm Tod?
Nein. Selbstmord war offensichtlich für viele in meinem Umfeld die Lösung. Aber auf den Gedanken bin ich tatsächlich erst gekommen, als meine Familie entsprechende Ängste äußerte. Schade, dass man mein Leben für so wertlos betrachtete, dass ich es wegwerfen könnte.
Nein. Meine Frage ging in die Richtung

(Foto: Shmel - Fotolia.com - 84143420_X)

des Sinns meines Lebens. Aber nicht in der Variante, keinen zu sehen und es daher aufzugeben. Sondern in der Fragestellung: Was will mir das Leben / das Schicksal / Gott damit sagen?

Bowspirit Kids gründen!
Geduld, mein lieber Freund, Geduld.
Nein. Vor dem Beschreiten neuer Wege, muss man für sich ja erstmal klar sehen, wo man steht und ob man auf dem richtigen Pfad ist.

Und?
Ich stand da als arbeitsrechtlicher Berater. Hatte als externer Personalleiter fungiert, Erfahrungen als Unternehmer mit einem eigenen Fachverlag gesammelt und in der Geschäftsführung einer Reederei mitwirken dürfen. Aber letztlich fühlte ich mich leer. Gerade auch die rechtliche Beratung schien gut zu laufen, mein Rat wurde gerne angenommen, soweit es um die Prozessführung ging. Aber bei mir hatte sich mit den Jahren mehr und mehr die Erkenntnis eingestellt, dass ich lediglich Symptome behandelte und nicht die wirklichen Ursachen des Rechtsstreits.

Was meinst du denn damit?
Ich gebe dir mal ein Beispiel: Wenn ein Mitarbeiter beim Klauen erwischt wird, dann wird diesem - nach entsprechenden Abwägungsprozessen - zumeist fristlos gekündigt. Der Mitarbeiter klagt. Der Prozess wird geführt und die Klage wird abgewiesen. Ende der Geschichte.
Wenn aber in einem Unternehmen immer wieder geklaut wird, dann kann man an eine zufällige statistische Häufung glauben. Oder aber man stellt die Frage, ob diese Diebstähle möglicherweise nur das Symptom für eine ganz andere "Krankheit" im Organismus "Unternehmen" sind.
Diese Erkenntnis bedarf einiger Berufserfahrung. Wenn ich diese jedoch mit meinen Mandanten zu teilen versuchte, wurde zumeist abgewunken. "Wir haben doch den Prozess gewonnen. Lassen Sie es gut sein." Ich fühlte mich mehr und mehr wie ein Fremdenlegionär, der fremde Schlachten erfolgreich führen, aber nie wirklich zum Frieden beitragen konnte.
Das hat mich innerlich ausgehöhlt.

Burnout.
Nein. Mir ging es - von der kollabierenden Netzhaut abgesehen - körperlich prima.
Es war eher das Gefühl von Sinnlosigkeit des eigenen Tuns. Aber das war mir nicht klar.
Der ehemalige Investmentbanker Rainer Voss äußerte mal in einem Interview über unsere Gesellschaft "Wir haben wahnsinnig viel Know-how. Was uns fehlt, ist das Know-why". Als ich das hörte, dachte ich - entschuldige bitte die Wortwahl - "Scheiße, der spricht von dir".
Ich hatte tage- und wochenlang gegrübelt, was nicht stimmte, warum ich mich nicht wohl fühlte ... ich kam nicht drauf, sah nur die Symptome. Das kurze Statement von Voss hat mir im wahrsten Sinne des Wortes die Augen geöffnet.

Das muss anders gehen - Crowdfundraising!

Also hast du entschieden, dich sozial zu engagieren und dir Bowspirit Kids ausgedacht?
Nein. Es bedurfte noch zwei weiterer Würfe des "Balls".
Zum einen in Form eines Gesprächs mit einem Freund. Im Eurojackpot war eine riesige Summe aufgelaufen und ich äußerte den Wunsch nach diesem Lottogewinn. Er sah mich erstaunt an und fragte, was ich damit wolle, ich habe doch einen Job und ein Haus. Wozu den Lottogewinn? Ich erzählte ihm von meiner Vision eines Camps für kranke und traumatisierte Kinder am Strand. Er nahm das - ich kann es wirklich nicht anders beschreiben - zur Kenntnis. Okay, dachte ich mir, das Thema muss ja nicht jeden begeistern.
Einige Monate später jedoch bretterte er mir einen Ball vor die Brust: "Du mit deinem Camp am Meer, wenn du im Lotto gewinnst. Das muss anders gehen - Crowdfundraising! Und wenn, dann nicht am Meer, sondern auf dem Meer. Wir wissen, wie gut uns Seereisen

immer wieder getan haben. Das können wir teilen."

Die Geburtsstunde von Bowspirit Kids?
Ja, das kann man so sagen. Auch wenn noch unter einem anderen Namen und von ihm eher als schwimmendes Hotel mit kleinen Ostseetörns und nicht als Kreuzfahrt in die Zukunft gedacht.
Aber die Idee kam wieder ins Stocken. Selbst für Crowdfundraising und die nötigen Anlaufkosten fehlte das nötige Kleingeld. Also: Ende der Geschichte.

Aber irgendwas muss dann passiert sein?
Stimmt. Kumpel Schicksal schickte mich wieder in die Horizontale. Dieses Mal war's ein doppelter Bandscheibenvorfall und der erneute Auftrag "Denk' nach!".

Hast du offensichtlich gemacht?
Was blieb mir anderes übrig? Wenn du mit Mitte Vierzig plötzlich nur noch Krabbeln kannst, dann fange zumindest ich wieder an zu denken "Was machst du hier?".

Und?
Für mich stand der Verkauf meines Hauses an. Ich entschied mich, den Überschuss über die abzulösende Baufinanzierung in das Vorhaben zu stecken. Ich überarbeitete das Konzept, verwarf den alten technischen Namen, entsann unser Maskottchen, traf auf Menschen, die zuhörten und sich von der Idee und den Möglichkeiten, die dadurch für die Kinder entstünden, anstecken ließen ... und mein Rücken wurde gerade.

Du willst mir jetzt nicht erzählen, dass du alles Geld aus dem Hausverkauf in Bowspirit Kids investiert hast?
Genau das. Ich bin - wie es beim Poker so schön heißt - "all in" gegangen. Alles was ich habe und alles was ich bin und alles was ich dank einer hervorragenden Ausbildung, die mir meine Eltern dankenswerter Weise ermöglicht haben, weiß, ist in 2018 in Bowspirit Kids geflossen.

Du bist verrückt.
Wenn es verrückt ist, sich für die Schwachen einzusetzen. Ja, dann bin ich verrückt.
Wenn es verrückt ist, seinem Bauchwissen zu folgen. Ja, dann bin ich verrückt.
Wenn es verrückt ist, alles auf eine Karte zu setzen, weil das Gute am Ende immer gewinnt. Ja, dann bin ich verrückt.
Wenn Walt Disney recht hat mit seiner Aussage "If you can dream it, you can do it." - Sorry, dann bin ich nicht verrückt, sondern allenfalls ein Mensch mit einer Vision. Eine Vision, die - anders als ein Traum - Wirklichkeit werden kann.

"IF YOU CAN DREAM IT, YOU CAN DO IT"

Okay, du hast deine Anwaltsrobe an den Nagel gehängt und auch noch den Erlös aus dem Verkauf deines Hauses eingesetzt. Lass' uns nun bitte über das reden, was du initiiert hast, damit die Leser verstehen können, warum du diesen Weg gehst.
Sehr gerne. Bowspirit Kids - dieser Name steht dafür, kranken und traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Wir wollen dies tun, indem wir ihnen während einer ganz besonderen Zeit "Erholung von der Krankheit" ermöglichen. Diese Zeit sollen sie auf unserem schwimmenden Freizeit- und Erholungscamp verbringen - einem Passagierfährschiff, das alles an Bord hat, was Kinderherzen höher schlagen lässt.

Visionen werden Stein für Stein gebaut.

(Foto: Oliver Gloss | Foto Krause)

Du sprichst von kranken und traumatisierten Kindern. Das heißt, ihr habt Ärzte und Krankenschwestern an Bord und wollt dort Therapien durchführen.
Jain. Wir sind kein Hospitalschiff. Wer zu uns an Bord kommen möchte, muss die stationäre Therapie respektive einen Therapieabschnitt abgeschlossen haben. In dem Moment ist das Patientenkind zwar nicht mehr im Krankenhaus oder im Fall von Traumapatienten nicht mehr in der Akutbehandlung, aber eben auch noch nicht wieder gesund. Und da genau ist das Problem. Anschlussheilbehandlungen oder Rehabilitationsmaßnahmen gibt es für Kinder und Jugendliche in Deutschland nur unter sehr begrenzten Voraussetzungen, weil dies üblicherweise Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation der Rentenversicherungsträger sind, die Kinder aber keinen Beruf ausüben. Zum anderen knüpfen sie wenn, dann an ein im Reha-Zeitraum behandelbares Krankheitsbild. Wenn es aber darum geht, etwas Geschehenes in den eigenen Lebensweg zu integrieren und zu lernen damit umzugehen, dann versagen unsere Sozialsysteme an dieser Stelle. Und wenn wir ins europäische Ausland schauen, dann gibt es dort entsprechende Maßnahmen nicht für Erwachsene und schon gar nicht für die erkrankten Kinder oder deren Geschwisterkinder.

Das ist die Lücke, die ihr schließen wollt.
Das ist die Versorgungslücke, die wir als Gesellschaft schließen müssen ... und für die Bowspirit Kids eine Lösungsmöglichkeit anbietet.
Wir möchten diesen Kindern zeigen, dass sie im Rest ihres Lebens trotz oder gerade wegen des Erlebten noch (fast) alles erreichen können.

Also Psychotherapie.
Ehrlich gesagt tue ich mich mit dem Begriff der Therapie schwer. Unsere potentiellen Gäste haben diverse Therapien und Behandlungen hinter sich, bevor sie zu uns an Bord kommen. Ich möchte nicht, dass Eltern, Ärzte oder wohlmöglich die Kinder selbst sagen oder denken, da gibt es dieses Therapieschiff - da muss ich jetzt hin.

WIR WERDEN "ZAUBERN".

Wir werden therapeutisch sehr

geschultes Personal an Bord haben. Und wenn ein Kind in irgendeiner Art signalisiert, dass es etwas auf dem Herzen hat, dann sind alle vom Matrosen bis zur Kapitänin und erst recht die Erzieherinnen und Erzieher in der Lage diesen Wunsch auch zwischen den Zeilen zu hören. Und dann werden wir "zaubern".

Ihr werdet was?
Wir werden "zaubern". Du kannst mit Kindern am besten arbeiten, wenn du die bedrohlichen Dinge spielerisch in eine andere Perspektive rückst. Also werden wir nicht "therapieren", sondern wir werden "zaubern".
Es gibt hier in der psychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen zwei schöne Beispiele, die wir auf die Arbeit mit Kindern adaptieren werden. Am Ende wird das Erlebte nicht weg sein - so weit reicht unsere "Zauberkraft" nicht und das soll sie auch gar nicht. Aber das Erlebte wird anders aussehen, weil ich spielerisch gelernt habe, aus einer anderen Perspektive darauf zu schauen.

Klingt spannend. Warum aber ein Passagierfährschiff? Mit den Kindern spielen und "zaubern" könntet ihr doch auch in einem Berghotel?
Die Frage gerade von dir überrascht dann doch. (lächelt) Du bist selbst jahrelang zur See gefahren. Du kennst die Anziehung, die das Meer auf uns Menschen seit Jahrtausenden ausübt. Das Meer ist wie wir Menschen - mal ruhig und mal aufgewühlt, mal tief (gründig) und mal flach ... ein Spiegel unserer Selbst.
Außerdem kommt evolutionshistorisch alles Leben auf der Erde aus dem Meer. Wir wollen das Meer - unser aller Quelle - nutzen, damit unsere jungen Gäste wieder "heil" werden. Echte Freiheit können wir Menschen nur erleben, wenn wir Mutter Erde für einen kürzeren oder längeren Moment verlassen. Da Flüge ins Weltall aber noch wenigen vorbehalten sind, soll es bei uns halt raus auf das (unendliche) Meer gehen.

Könnte man das nicht auch mit einer Reise ans Meer erreichen? Warum muss es eine Schiffsreise sein?
So habe ich ganz am Anfang ja auch gedacht. Ein Camp an der Ostseeküste. Je mehr ich darüber nachdachte, wer kommen soll und was während des Aufenthaltes passieren soll, desto klarer war, dass das nicht stimmig ist.
Neben vielen Detailideen zur Umsetzung der Reisen, die noch ein bisschen Zukunftsmusik sind und an dieser Stelle daher etwas zu weit führen würden, wird unser Vorhaben von zwei Kerngedanken diesbezüglich getragen.
Unsere potentiellen Gäste sind zum Teil

(Foto: Shmel - Fotolia.com - 73653740_X)

schlicht durch die Hölle gegangen. Wir denken daher, für diese Kinder und Jugendlichen sollte uns allen das Beste gerade gut genug sein. Und das ist eine Seereise ganz sicherlich auch heute noch - insbesondere wenn sie mit einem "schwimmenden Kinderzimmer" erfolgt und man Bereiche des Schiffes kennenlernen und aufsuchen darf, die sonst ein Gast nie zu sehen bekommt. Dieses Erlebnis vergisst man nie. Ich stelle der negativen Krankheitserfahrung eine positive Erfahrung an die Seite - die löscht nicht aus, aber sie relativiert.
Zum Zweiten ist das Leben an sich doch auch eine Reise. Wir möchten unseren kleinen potentiellen Gästen zum Start in eine hoffentlich gesunde Zukunft eine ganz besondere Reise ermöglichen. Ginge diese Reise hingegen "nur" an eine Küste, wäre da eine Grenze - das Meer. Barrieren und Grenzerfahrungen haben unsere jungen Gäste hingegen mehr als genug erlebt. So wie wir es auch mit unserem Namen symbolisieren, wollen wir aber vermitteln, dass trotz des Erlebten noch (fast) alles möglich ist, wenn die Kinder und Jugendlichen mit unserer Hilfe sich wieder selbst zu vertrauen lernen und das Foul, das ihnen das Schicksal gespielt hat, in ihren weiteren Lebensweg integrieren lernen. Wir wollen im Hafen A abfahren und das Erlebte ein Stück weit hinter uns lassen - wir können es leider nicht ungeschehen machen. Und wir kommen im Hafen B wieder an. Und auch wenn es danach wieder nach Hause geht, werden unsere Gäste die Rückkehr in den Alltag aus einer anderen Perspektive betrachten und "aufrecht" in ihr weiteres Leben zurückkehren können.

Wir sprechen nun die ganze Zeit schon von den jungen Gästen an Bord - seien es die kranken und traumatisierten Kinder und Jugendlichen oder deren Geschwister.
Was aber passiert, wenn sie wieder nach Hause kommen?
Du sprichst da einen wichtigen Punkt an. Unser Schwerpunkt liegt ganz klar auf der Arbeit mit den und für die Kinder. Ich bin mir aber vollkommen darüber im Klaren, dass unsere Arbeit quasi verpuffen würde, wenn die Kinder nach dem Aufenthalt bei uns in ein unverändertes Umfeld zurückkommen.
Wir werden daher auch mit den Familien, den Eltern arbeiten. Hierfür bieten sich die Abfahrt- und Ankunftstage an. Am Abfahrttag werden wir mit den Eltern erarbeiten, was wir mit den Kindern vorhaben. Da wird es viel geben, worüber die Eltern nachdenken müssen ... dafür ist während des Aufenthaltes des Kindes bei uns Zeit und auch Raum. Am Ankunftstag werden wir mit den Eltern sprechen und konkrete Anregungen für jedes Kind geben.

Das heißt ihr besprecht mit den Eltern, wie sich das Kind entwickelt hat, was es euch erzählt hat, wo der Schuh besonders drückt?
Nein - definitiv nicht. Ich bin jahrelang als Berufsgeheimnisträger tätig gewesen. Was an Bord gesprochen wird, bleibt auch an Bord!
Aber wir werden verallgemeinernd Hinweise geben, wie der Weg, den jedes Kind individuell bei uns eingeschlagen hat, unterstützt werden kann. Das kann von "laufen lassen" bis hin zu "Anna möchte wieder kommen, wir hätten dann und dann Zeit für sie ..." gehen.

Naja, das müssten sich die Eltern dann ja erstmal leisten können, ihr Kind nochmals zu euch kommen zu lassen.
Der Aufenthalt bei den Bowspirit Kids

wird für alle Kinder komplett kostenfrei sein. Ich baue hier keinen Luxusdampfer für begüterte Familien auf. Wo du herkommst, ist uns vollkommen egal. Wir möchten wissen, wer du bist.

Der Aufenthalt bei den Bowspirit Kids wird für alle Kinder komplett kostenfrei sein.

Wie willst du die Kinder finden, die an Bord kommen sollten?
Gar nicht. Bowspirit Kids ist ein Angebot der Gesellschaft, der Crowd, an die Kinder. Wir sind nur die Organisatoren. Und weil wir von der Crowd getragen werden - letztlich natürlich auch finanziell -, werden die Familien, das Umfeld, die behandelnden Ärzte von uns wissen und zur rechten Zeit das Stichwort "Bowspirit" fallen lassen.
Wenn das Kind dann zu uns kommen möchte, dann meldet es sich bei uns - mit einem Brief, einem Bild, einer Videobotschaft - wie auch immer und erzählt, was passiert ist.
Unser Onboardingteam wird dann Kontakt mit dem Kind und seinen Eltern aufnehmen, denn natürlich müssen die Eltern den entsprechenden Aufenthalt genehmigen, und alles Weitere besprechen.

Und dann kommen sie alle aus allen Himmelsrichtungen zu euch an Bord?
Na, ein bisschen geordneter wird es schon ablaufen, denn wir wollen einerseits zu lange Anreisewege vermeiden. Und andererseits werden wir mit homogenen Gruppen an Bord arbeiten. Für die Kinder ist es wichtig, dass sie nicht über das Geschehene sprechen müssen. Habe ich also zum Beispiel eine Krebstherapie hinter mir, dann ist es leichter, wenn ich weiß, meine neue Spielkameradin weiß, was das bedeutet. Ich kann mit ihr darüber reden und wie es mir geht. Aber ich muss es nicht, denn sie weiß es ja schon.

Gibt es das Schiff, das ihr erwerben wollt, eigentlich schon?
Da wir von einem älteren Passagierfährschiff reden, gibt es dieses natürlich schon. Aber wir haben bislang bewusst nicht darüber gesprochen, welche Schiffe wir im Auge haben, denn wir wollen den Preis nicht künstlich in die Höhe treiben.
Das Schiff, das wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit gewählt haben, ist in jedem Fall nur ein Symbol. Es handelt sich hier um die Silhouette von zwei Schiffen, die insbesondere den Lübeckern bekannt sein dürften, denn sie fuhren viele Jahre von Lübeck aus nach Skandinavien.

Ihr sprecht von Lübeck als Heimathafen ...
Wir sprechen von Lübeck als Basishafen. Wobei in deiner Frage eine richtige Vermutung liegt: Wir würden uns Lübeck auch als Heimathafen wünschen, denn wir möchten unser Schiff nicht unter einer Billigflagge betreiben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Bord werden im Kontakt mit unseren jungen Gästen sein. Und da verbietet es sich aus meiner Sicht vollkommen, "Billiglöhner" zu beschäftigen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen für ihre Arbeit wertgeschätzt werden - ganz egal welcher Nationalität sie sind. Das bedingt eine Vergütung auf unserem Vergütungsniveau.
Ob wir allerdings wirklich unter deutscher Flagge fahren können, hängt auch davon ab, ob die deutschen Behörden uns das konkret erworbene Schiff auch tatsächlich unter die deutsche Flagge stellen lassen. Aber das wird die Zukunft zeigen.

Aber so ein Schiff kostet doch Unsummen in der Anschaffung und im Unterhalt? Mit dem Geld könnte man doch direkt an den Kindern in anderer Form viel mehr bewirken.
In deiner Frage ist mit dem Wort "Unsumme" sprachlich bereits eine Wertung enthalten. Lass' uns bitte ohne Wertungen auf das Vorhaben schauen.
Ja, die Anschaffung selbst eines älteren Passagierfährschiffes kostet Millionen Euro. Dafür bekomme ich ein fertiges Hotel mit Gastronomie, Küche, Zimmern und Gesellschaftsräumen. Wenn ich dies in vergleichbarer Größe an Land baute, dann wären die Kosten genauso hoch. Aber das Vorhaben hätte dann einen großen Nachteil - aus unserer Sicht zumindest -, denn es wäre immobil. Mit einem Passagierfährschiff bin ich nicht ortsgebunden und kann - neben den vorhin schon geschilderten therapeutischen Effekten auf die Reisenden - von verschiedenen Ausgangspunkten aus agieren. Ich kann zu den Gästen kommen und muss diese nicht durch halb Europa einfliegen lassen.
Um es klar auszusprechen: Bowspirit Kids ist ein europäisch - nordamerikanisches Vorhaben. Bei kranken Kindern kennen wir keine Landesgrenzen.

Und auch der Unterhalt eines solchen Schiffes kostet Geld - ganz ohne Frage. Aber die Kosten pro Tag und Gast liegen in dem Rahmen der Tagespauschalen von Rehabilitations- oder Anschlussheilbehandlungen in der Bundesrepublik.

Die Kosten pro Tag und Gast liegen in dem Rahmen der Tagespauschalen von Rehabilitations- oder Anschlussheil-behandlungen.

Also: Es ist richtig, wenn du sagst, dass wir für unser Vorhaben viel Geld benötigen. Es ist aber falsch, wenn damit die Wertung verbunden ist, es sei "zu teuer", nicht realisierbar oder Ähnliches. Das genau ist es nicht. Unser Kostenansatz ist vollkommen vergleichbar mit anderen Formen der Krankenversorgung.

Hierzu gibt es übrigens eine nette Geschichte aus der Firmengeschichte von LEGO®: LEGO wurde 1932 durch den dänischen Tischler Ole Kirk Kristiansen gegründet. In den Jahren der Wirtschaftskrise kaufte niemand mehr seine Möbel. Also sattelte er um und produzierte Holzspielzeug. Nach dem frühen Tod der Mutter mussten auch seine Kinder früh im Betrieb mithelfen und so war sein Sohn Godtfred eines Tages in der Werkstatt, während der Vater über Land fuhr und Spielzeug an die Händler verkaufte. Als er abends nach Hause kam, erwartete ihn sein Junior vor Stolz platzend. Er habe eine geniale Idee gehabt und alles Spielzeug nur zwei Mal lackiert. Alles stünde bereits verpackt am Bahnhof. Was Godtfred nicht ahnte, war, dass er nun den Anschiss seines Lebens erhielt. Ole machte seinem Sohn deutlich, dass er dies überhaupt nicht guthieße und erklärte ihm: "Det bedste er ikke for godt" (Das Beste ist gerade gut genug). Godtfred musste die gesamte Ladung Spielzeug zurück in die Werkstatt holen, auspacken und ein drittes Mal lackieren, erneut verpacken und zum Bahnhof bringen. Anschließend machte er sich daran und drechselte ein kleines Holzschild mit oben erwähnter Inschrift, das noch heute in Billund zu sehen ist.

"Det bedste er ikke for godt"

Wir haben eine Anleihe bei diesem Motto von LEGO gemacht und sind auch der Meinung, dass für unsere Klientel das Beste gerade gut genug ist.
Wenn wir anfangen bei den Kindern zu sparen, "zersparen" wir die Zukunft unserer Welt. Das hielte ich nicht für sonderlich klug.

Da hast du sicherlich Recht. Nun wird

aber vielleicht mancher sagen, wir sehen fast täglich Bilder von (ver-) hungernden Kindern zum Beispiel im Jemen oder am Horn von Afrika in den Nachrichten. Da wird das Geld viel nötiger gebraucht.
Mir zerreißt es das Herz, wenn ich solche Bilder sehe. Und leider kann man jeden Euro, den man besitzt, nur einmal ausgeben.
Ich persönlich verbinde mit Bowspirit Kids aber eine langfristige Hoffnung. Sie ist nicht wirklich Teil des Konzeptes, weil wir sie nicht "steuern" können. Aber ich habe sie bei der Beschreibung unseres Maskottchens Bowie deutlich anklingen lassen.
Hunger in armen Regionen dieser Erde kennen wir seit ich denken kann - und das sind immerhin auch schon ein paar Jahrzehnte. Und haben wir das Problem in den Griff bekommen? Nein. Hätten wir die Mittel dazu - finanziell bzw. in Form von Nahrungsmitteln? Ohne jede Frage ja.
Das Problem ist nach wie vor, dass wir es nicht wollen. Jeder Einzelne wird an dieser Stelle aufschreien und protestieren. Aber als Gesellschaften der reichen Länder müssen wir uns den Vorwurf gefallen lassen, dass wir nach wie vor zuschauen, wie Mitmenschen von uns verhungern - du genauso wie ich.
Wir werden mit Katastrophenhilfe oder örtlichen Hilfen zur Selbsthilfe immer nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein sein. Was wir brauchen ist ein radikales Umdenken in unseren Gesellschaften - hier wie dort -, andernfalls werden wir über die heutigen Migrationsströme eines Tages milde lächeln. Je mehr Wissen sich in der digitalen Welt auch in den letzten Winkel verbreitet, desto weniger hält es die Menschen dort, wenn wir ihnen das nackte Leben vorenthalten.
Jedes Bowspirit Kid wird auf seinem Weg bis zu uns an Bord die Erfahrung gemacht haben, dass es Hilfe von anderen brauchte und bekam. Das werden wir an Bord mit den Kindern thematisieren. Und bei den Jahrestreffen aller Bowspirit Kids wird dieser Gedanke des "nur gemeinsam sind wir stark" im Fokus stehen.

"Nur gemeinsam sind wir stark"

Betrachte es als mittelfristiges Projekt. Aber fünfzehn oder zwanzig Jahre nach dem Aufenthalt bei uns an Bord werden Anna und Peter ihre Ausbildung abgeschlossen haben und ihren ersten Arbeitgeber suchen. Und ich verwette mein letztes Hemd darauf, dass es den beiden nicht um das höchste Gehalt geht oder den coolsten Firmenwagen, sondern um das social responsibility

(Foto: Shmel - Fotolia.com - 65370444_X)

Programm von A, B oder C.
Ja, wir haben aktuell viel Not in der Welt. Aber deshalb dürfen wir die Not der Kinder hier bei uns nicht aus den Augen verlieren. Und in wessen Brust zwei Herzen schlagen, der teile einfach den Betrag, den er oder sie entbehren kann - die eine Hälfte in die Katastrophenhilfe und die andere Hälfte in die Katastrophenvermeidung durch viele, viele Generationen von Bowspirit Kids an den Schaltstellen unserer Gesellschaften.

Du bist ein Idealist.
Nein, ich glaube an das Gute im Menschen. Sonst bräuchte ich morgens nicht aufzustehen. Manchmal braucht das Gute nur einen guten Lotsen, um ans Ziel zu kommen.

Du glaubst das wirklich ...
Ernsthaft. Du kennst mich gut genug, dass das eben keine Frage war und auch keine überraschte Feststellung von dir. Ich glaube das wirklich. Täte ich es nicht, hätte ich nicht zusammen mit meinen Mitstreitern, die ich entsprechend motiviert habe, einen deutlichen sechsstelligen Betrag investiert und gleichzeitig meine komplette finanzielle Zukunft in die Waageschale geworfen. Ich bin nicht naiv. Und ich habe durch die Ereignisse, über die wir vorhin sprachen, auch keine einzige meiner rationalen Fähigkeiten verloren. Es sind andere Fähigkeiten hinzugetreten, für die ich extrem dankbar bin. Aber ich bin nach wie vor Paragrafenreiter und Zahlenfuchs.
Und ja, mir begegnen - auch bei diesem Vorhaben - immer wieder Menschen, die mich in meinem Menschenbild zutiefst erschüttern aufgrund ihrer Ängste, ihrer Unzuverlässigkeit oder gar Ignoranz. Andererseits treffe ich so viel Menschen, die einfach nur mit offenen Mündern da stehen "Oh wie toll! Warum ist da nicht früher jemand drauf gekommen?".

Gut. Lass' uns bitte noch mal über das Schiff sprechen. Also meine Tochter hätte ihren Sohn niemals allein auf so ein Schiff gelassen. Erst recht nicht, wenn er gerade eine schwere Krankheit überstanden hätte ...
... und hätte ihn damit um das Erlebnis seines Lebens gebracht!

Aber lass' mich bitte ernsthaft auf deine Bemerkung antworten. Meine Antwort ist zweigeteilt, denn wir müssen hier jetzt genau Ratio und Emotionen unterscheiden.

Wir beide kennen deine Tochter sehr gut. Eine sehr liebe Frau, aber auch ein sehr ängstlicher Mensch. Vielleicht ängstigt sie, was sie nicht kontrollieren kann. Und das Meer kann sie nicht kontrollieren. Das kann niemand. Hier gilt es zu vertrauen in die Fähigkeiten von Schiff und Mannschaft. Das bedeutet für Eltern, die ähnliche Ängste haben, wie deine Tochter, dass sie uns vertrauen müssen. Und damit dieses "uns" nicht so ungreifbar im Raum steht, mache ich es konkreter: Sie müssen **mir** vertrauen! Ein Schiff, welches für eine Organisation fährt, in der ich Verantwortung trage, wird ausschließlich nach den höchsten Sicherheitsstandards betrieben werden und meine Mannschaft hat die klare Order, keinerlei Risiken einzugehen. Wir müssen keinen Fahrplan oder Ähnliches einhalten und wir können zum Beispiel einen Sturm ganz entspannt im Hafen abwarten.

Bei der Gelegenheit lass' mich bitte einen Punkt erwähnen, den ich an anderer Stelle gefragt wurde, nämlich danach, was wäre, wenn ein Kind einen Rückfall oder Ähnliches erleidet. Auch

(Zeichnung: Bowspirit Kids Group)

hier wird die Befehlslage klar sein. Wir werden uns bei unseren Touren mit den Kindern rund um Europa oder entlang der nordamerikanischen Ostküste immer in sogenannten küstennahen Gewässern befinden. Benötigt ein Kind medizinische Assistenz, die an Bord nicht sofort verfügbar ist, wird es umgehend ausgeflogen. Wir werden durch nicht vorgeschriebene Übungen an Bord unseres Schiffes über sehr gute Kontakte zu den maritimen Streitkräften von Bundespolizei und Marine verfügen. Über die entsprechenden Partnerorganisationen sind entsprechende SAR-Flüge für uns binnen Minuten organisiert.

Aber kommen wir nochmal zurück zu den Ängsten deiner Tochter. Wie gesagt, bewegen wir uns hier auf der emotionalen Ebene und ich kann hier im Zweifel sagen, was ich will, ich werde sie gegebenenfalls nicht erreichen.
Sollten Eltern von potentiellen Gastkindern ähnliche Ängste verspüren, bitte ich nur dreierlei rational (!) zu durchdenken. Zum Ersten muss jedes für den Transport von Passagieren zugelassene Schiff baulich so gestaltet sein, dass die Passagiere nicht zu Schaden kommen. Und Passagiere meint nicht erwachsene Passagiere, sondern alle Passagiere. Das heißt ein Schiff für den Passagiertransport muss wie ein Gebäude an Land entsprechend bauliche Maßnahmen einhalten, damit Kleinkinder zum Beispiel nicht zwischen Treppenstufen hindurch rutschen können oder Ähnliches. Zum Zweiten sind die Kinder nie unbeaufsichtigt. Und zum Dritten sei die Frage gestattet, wann sie zum letzten Mal von einem Kind oder Jugendlichen gehört haben, das / der von einem Passagierschiff über Bord gegangen ist? Mir ist kein einziger Fall bekannt. Und es unternehmen jährlich tausende Kinder und Jugendliche eine Kreuzfahrt und sind dabei mitnichten permanent bei den Eltern "angeleint".

Gegen den Einsatz eines Schiffes für euer Vorhaben dürfte aber ja wohl in jedem Fall sprechen, dass Schiffe die größten Dreckschleudern sind. Das hat der BUND ja mehrfach festgestellt.
Oh, ich liebe solche Verallgemeinerungen!
Die vermeintlichen Feststellungen des BUND sind durch die Wochenzeitung DIE ZEIT hinlänglich relativiert worden und seitens des BUND musste eingeräumt werden, dass man Äpfel mit Birnen verglichen hat.
Die entsprechenden Diskussionen in Hamburg und entlang der Elbe zu den Belastungen aus Schiffsdieseln verkennen, dass die Schiffe auf der Elbe im Hafenmodus fahren und damit in einer ungünstigen Last für die Maschinen, welche optimale Verbrennungswerte nur im Seemodus, also der üblichen Maschinenbelastung auf See, erreichen.
Zu guter Letzt möge man bitte den gesamten ökologischen Fußabdruck beachten, wenn man zum Beispiel ein Kreuzfahrtschiff mit einer Ferienhaussiedlung an Land vergleicht. Das Kreuzfahrtschiff ist ein autarkes kleines Dorf, während bei der Ferienhaussiedlung die Spätfolgen aus strahlendem Abfall oder zerstörten Landschaften aus dem Kohleabbau mit einkalkuliert werden müssten.

Dessen ungeachtet will ich nicht bestreiten, dass jeder Verbrennungsmotor - sei es der eines Mofas oder ein Schiffsdiesel - Klimafolgen hervorruft.
Wo aber in unserem Konzept steht, dass wir eine "Dreckschleuder", wie du es genannt hast, betreiben wollen?

Legt einfach 50 Cent oben drauf und wir gestalten das Schiff der Bowspirit Kids zum Vorzeigeschiff.

Ihr wollt ein altes Schiff einsetzen.
Stimmt. Aber alt ist nicht per se dreckig, zumal wir uns überwiegend in ECAs (emission control areas) bewegen werden. Und wir freuen uns, wenn wir von unseren Unterstützern den Auftrag bekommen, die innovativste Umwelttechnik im Schiff zu verbauen.
Das ist alles eine Frage der uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel. Legt einfach 50 Cent oben drauf und wir gestalten das Schiff der Bowspirit Kids zum Vorzeigeschiff.

50 Cent für ein umweltfreundliches Schiff?
Ja, 50 Cent. Wir sind 82 Millionen Deutsche. Gehen wir mal davon aus, dass die Hälfte davon uns nicht unterstützen kann, weil sie wirklich arm ist, noch im Kleinkindalter, zu alt oder Kinder einfach nicht ausstehen kann. Dann bleiben 41 Millionen Deutsche, von denen ich mir eigentlich nur einen Euro pro Kopf wünsche. Gibt jeder einen Euro und fünfzig Cent, sind Kauf, Umbau zum umweltfreundlichen Vorzeigeschiff und der Betrieb der ersten Jahre gesichert.

Das ist doch eine Milchmädchenrechnung!
Mag sein, aber man sollte Milchmädchen nicht für dumm halten. Die Rechnung wird noch einfacher, wenn wir an die 512 Millionen Einwohner der Europäischen Union denken.
Der Einzelne unterschätzt allzu gerne die Kraft der Einzelnen.
Hier geht es in der Summe um einen Betrag, den keiner von uns ohne Lottogewinn oder Erbe im Leben zur Verfügung haben wird. Aber wenn wir uns zusammen tun und jeder die Hälfte von dem gibt, was sie oder er entbehren mag für Kinder, die das Leben gefoult hat, dann ist dieses Ziel in Windeseile erreicht. Jeder Einzelne muss nur - mit Verlaub - den Hintern hoch kriegen.

Nein. Es geht gerade nicht primär um Geld.

Halten wir also mal fest: Es geht um eine große Summe Geldes, die erstmal aufgebracht werden muss, bevor ihr richtig durchstarten könnt.
Nein. Es geht gerade nicht primär um Geld. Das ist eine typisch deutsche Sichtweise auf die Dinge, geprägt von dem, was unsere Mitmenschen im

Ausland als "German Angst" bezeichnen.
Der Blick auf die Summen von Euro, Dollar, Pfund oder Rubel, die wir benötigen, versperrt komplett den Blick auf das Wesentliche.

Und das wäre?
Die Frage, die sich jeder Einzelne stellen muss, ist doch eine ganz andere. Die Frage ist doch nicht, ob die Summe für den Start und dann auch künftig Jahr für Jahr zusammen kommen kann. Die richtige Frage ist doch vielmehr, was die von uns als großes Bild an die Wand gemalte Idee mit dir macht. Würdest du wollen, dass es einen solchen Ort für kranke und traumatisierte Kinder gibt? Oder denkst du, denen sollte man nicht helfen?
Wenn jeder denkt "Oh Gott, oh Gott, was für eine riesige Summe Geldes", dann wird dieses Vorhaben niemals Wirklichkeit werden können.
Wenn aber jeder, der die Idee wundervoll findet, einen Euro oder drei gibt und davon erzählt, dann sind wir schneller am Ziel als jeder Einzelne denkt.

Du meinst der ängstliche Blick auf die Größe des Vorhabens ist wie der Blick des Kaninchens auf die Schlange?
Ja, genau. Klar können wir jetzt alle abwarten, bis der Ritter in goldener Rüstung auf seinem schwarzen Ross um die Ecke biegt, eine Kiste voll mit Gold abstellt und davonreitet.
Wir können uns aber auch einfach bei den Händen nehmen, jeder einen kleinen Beitrag leisten, der ihr oder ihm nicht weh tut, und Hand in Hand etwas Großes bewirken.
Ich fände das im Übrigen auch viel toller, denn was meinst du, was das für die Kinder bedeutet, wenn die wissen, dass Zigtausende, gar Millionen von Menschen aufgestanden sind, um ihnen zu helfen, obwohl sie sich gar nicht kennen ...
Und auch aus der Sicht der Unterstützer ist es doch toll zu wissen, dass jeder mit einem kleinen Beitrag Teil einer Großes bewegenden Gemeinschaft wird.

WAS DAS FÜR DIE KINDER BEDEUTET, WENN DIE WISSEN, DASS ZIGTAUSENDE, GAR MILLIONEN VON MENSCHEN AUFGESTANDEN SIND, UM IHNEN ZU HELFEN.

Okay, das leuchtet ein. Wie kann man euch helfen? Ihr braucht Geld ...
Ich weiß nicht, wie man uns helfen kann (lächelt) ...
Das muss ein Jeder und eine Jede für sich selbst herausfinden, wie sie oder er uns helfen kann. Im Ergebnis brauchen wir Geld - das stimmt. Wir leben nicht mehr in einer direkten Tauschwirtschaft. Der Tausch wird heute durch den Zwischenschritt "Geld" ermöglicht.
Aber was du leisten kannst, das weiß ich nicht.
Vielleicht singst du in einem Chor. Dann könntest du ein Konzert veranstalten und die Einnahmen den Bowspirit Kids geben.
Oder du veranstaltest einen Flohmarkt und die Standgebühren gibst du an uns, wie es Kathrin und Monique gemacht haben.
Oder du hast dein Leben lang etwas gesammelt, aber in deiner Familie interessiert das Thema niemanden. Dann könntest du deine Sammlung verkaufen, damit sie in gute Hände kommt, und den Erlös den Bowspirit Kids spenden, so wie ich es gerade mit meiner großen Sammlung an Fährschiff-Literatur mache.
Oder du bist weltbester Scheckaussteller, dann stell' doch einfach einen Scheck aus.
Oder du hast eine Drehorgel - dann stell' dich in die Fußgängerzone deiner Stadt an einem Sonnabend und spiele für die Bowspirit Kids.
Vielleicht hast du auch etwas zu feiern, vielleicht einen runden Geburtstag oder einfach, dass es dir und deinen Lieben gut geht. Dann teile deine Freude darüber mit den Bowspirit Kids.
Wir helfen dir bei deinen Aktivitäten gerne in der Öffentlichkeitsarbeit und mit entsprechendem Logo-Material.

Wie kann man euch konkret unterstützen?
Zum einen besteht die Möglichkeit, Bowspirit Kids mit einer klassischen Spende, für die wir eine (deutsche) Zuwendungsbestätigung ausstellen können, zu unterstützen. Onlinespenden sind über unsere Website möglich. Alternativ findet sich dort unsere Kontonummer, sofern ein Unterstützer lieber eine physische Überweisung tätigen möchte.
Für die schnelle, spontane Hilfe steht im deutschen Mobilfunknetz ferner die Möglichkeit von Charity-SMS zur Verfügung.
Außerdem haben wir uns ein erstes social event im Internet ausgedacht in Form unseres Weltrekordversuchs "Die größte schwimmende Pinnwand der Welt". Hier geht es darum, die beiden Seiten unseres künftigen Schiffes zunächst virtuell mit kostenpflichtigen Einträgen zu füllen. Sobald wir das Schiff gekauft haben, werden die Einträge mittels Folien auf den Rumpf des echten Schiffes übertragen und es entsteht so "Die größte schwimmende Pinnwand der Welt". Das hat es so noch nie gegeben und es wird somit ein Weltrekord.

Aber dafür gibt es dann keine Spendenbescheinigung, oder?
Nein, diese Unterstützungsform ist für all diejenigen interessant, die keine deutsche Zuwendungsbestätigung benötigen, weil sich keine steuerlichen Effekte für sie ergeben, oder die einfach den Spaß am Helfen mit einer kleinen Herausforderung verbinden mögen. Auch für Unternehmer mit Herz ist dieser Weg interessant, da sie betragsmäßig aufgrund der Gegenleistung nicht der steuerlichen Deckelung wie bei Spenden unterliegen.
Weitere Unterstützungsaktionen werden peu à peu dazukommen. Schau einfach auf unsere Websites.

(Foto: Shmel - Fotolia.com - 76332586_X)

Unsere ganz aktuellen Bedarfe schließlich lassen sich auch über die Spendenplattformen betterplace.org und GoFundMe unterstützen.

Sag' mal: Hast du keine Angst, dass das Vorhaben nicht gelingen kann, und du dich finanziell vollkommen ruiniert hast?
Natürlich gibt es Momente, in denen ich mich frage "Was hast du da bloß getan?". Ich bin kein Heiliger, sondern ein Mensch. Und wenn etwas so richtig schief geht - und das tut es bei so einem Projekt natürlich immer mal wieder und natürlich auch immer vollkommen unerwartet - dann gibt es auch bei mir düstere Gedanken.
Aber dann sehe ich Anna, Peter, Shirin, Thomas und Johanna vor mir, die mich mit großen Augen ansehen und fragen "Gibst du jetzt etwa auf?" ...

Wer sind denn Anna, Peter, Shirin, Thomas und Johanna?
Anna ist sechs und hat Blutkrebs.
Peter ist acht. Seine Familie hatte im Urlaub einen schlimmen Autounfall. Sein Knie wurde zertrümmert - und er wollte doch so gerne Fußballer werden. Aber das kaputte Knie ist nichts gegen die Lücke, die Papa hinterlassen hat, dem die Ärzte nach dem Unfall nicht helfen konnten ...
Shirin ist mit ihrer Mutter zu uns nach Europa gekommen, denn in ihrer Heimatstadt herrscht Krieg. Sie ist glücklich, dass es Mama und ihr gut geht und sie sogar zur Schule gehen darf und viel lernen kann. Aber sie haben von Papa seit fast zwölf Monaten nichts mehr gehört ...
Thomas ist an Krebs erkrankt und er wird sterben. Er ist 15 und er sorgt sich um seine kleine Schwester, denn er begreift schon, dass seine Krankheit und die Sorgen der Eltern und Freunde seiner geliebten Schwester die Kindheit genommen haben.
Johanna ist neun. Ihr kleiner Bruder liegt seit über einem Jahr im Koma und Mama und Papa wechseln sich ab, damit immer jemand bei ihm ist. Neulich hat Johanna ihre Mutter gefragt, ob sie denn auch krank werden müsse, damit sie für sie da ist ...
Wenn ich die Fünf vor mir sehe, dann rückt das die Dimensionen zurecht. Die Ängste der Fünf und all der Kinder, für die sie stehen … Es kann sein, dass das Vorhaben scheitert, aber nicht, dass ich aufgebe!

Fuck ...! Aber das hast du dir jetzt gerade ausgedacht?
Nein. Schön wäre es. Drei Wochen Zeitunglesen. Ich habe die Namen geändert und die Biografien verfremdet, um die echten Personen zu schützen. Aber sie sind so real, wie all die anderen Kinder, die ein Engagement in der von uns vorgeschlagenen Art brauchen. Ich kann da nicht länger wegsehen.

Es kann sein, dass das Vorhaben scheitert, aber nicht, dass ich aufgebe!

Aber wäre es nicht besser, wenn all das im Elternhaus durch die Familie der Kinder geleistet würde?
Theoretisch wäre das so. Aber das funktioniert mit uns Menschen leider nicht. Wir wissen aus der Pflege, dass Angehörige es immer wieder versuchen, weil sie eine besonders liebevolle Atmosphäre für den geliebten Menschen, der Pflege braucht, schaffen wollen. Im Ergebnis sind diese Versuche immer zum Scheitern verurteilt, weil die Angehörigen nicht entsprechend qualifiziert sind. Gut gemeint ist leider nicht automatisch gut gemacht. Ein guter Profi kann liebevoll und professionell zugleich sein. Das kann der Angehörige auf die lange Distanz nicht.
So ist es bei den Kindern auch. Die Eltern sind viel zu sehr involviert und mit den eigenen Ängsten um das Kind beschäftigt, um vollumfänglich zu erkennen, woran es dem Kind wirklich fehlt.

Was meinst du?
Ich überzeichne jetzt ein wenig, um deutlich zu machen, worum es mir geht. Und ich meine das nicht als Kritik, sondern nur als Zustandsbeschreibung. Es gibt zwei klassische Reaktionen von Eltern bzw. des Umfeldes eines kranken Kindes.
Entweder das Kind wird nach überstandener Krankheit in Watte gepackt. Helikoptereltern hoch Drei entstehen und erdrücken ihr Kind mit ihrer Fürsorge.
Oder das Kind wird als "Held" gefeiert. Die Erleichterung der Eltern über die überstandene Krankheit potenziert sich nach oben, dabei fühlt sich das Kind überhaupt nicht als Held, sondern vollkommen missverstanden.
Wie gesagt: Beides Extrembeispiele und beides aus Elternsicht vollkommen nachvollziehbar. Für das Kind aber brauchen wir ein "neutrales", angstfreies, aber verständiges Setup, dass Ängste des Kindes wahrnimmt und einordnet und gleichzeitig das durch das Erlebte angeknackste Selbstbewusstsein unserer jungen Gäste wieder stärkt.

Du hast gut reden. Du hast keine Kinder.
Stimmt - ich habe leider keine eigenen Kinder. Aber dein Argument, ich wisse daher nicht wie es Eltern erginge bzw. was solche Kinder bräuchten, ist extrem kurzsichtig.

Wieso?
Dass müsstest gerade du am besten wissen.

Das verstehe ich nicht.
Dein Vater starb als du zwei warst. Deine Mutter hat so gut sie es konnte, versucht dich und deinen älteren Bruder durchzubringen. Alleinerziehend war damals ein noch größeres Problem als heute. Und du hast dein Leben lang deinen Vater vermisst, auch wenn du keine aktive Erinnerung an ihn haben konntest.
Du bist ein Bowspirit Kid - ganz genau so wie ich.

Du?
Ich war eine schwere Zangengeburt. Man hatte meinen Vater bereits gefragt, wer sterben solle, meine Mutter oder ich.
Als ich zwei Jahre alt war musste mein Vater sich beruflich umorientieren und war unter der Woche "weg".
Als ich drei Jahre alt war, starb mein Großvater. Niemand sprach richtig mit mir darüber, was das ist "tot". Opa war einfach "weg". Ich habe erst im Alter von 47 Jahren um ihn trauern können.
Ich bin in einem sehr Angst besetzten Umfeld aufgewachsen, gerade auch nachdem meine Schwester erst nach vielen Anläufen zu uns kam.
Wir Menschen neigen dazu, zu denken, nur weil ein Mensch halbwegs gerade durchs Leben geht, sei alles bei ihm gut gelaufen. Wir verkennen dabei allzu leicht, dass solche einschneidenden Ereignisse auch schon vor der Zeit unserer aktiven Erinnerung gespeichert werden und meist zur "Unzeit" hervorbrechen.
Meine beste Qualifikation, dieses Vorhaben umzusetzen, ist schlicht und einfach der Umstand, dass ich selbst Kind gewesen bin und genau weiß, was mir in den herausfordernden Momenten meines Lebensweges - als Kind wie als Erwachsener - gefehlt hat.

Jeder hat nun mal sein Päckchen zu tragen.
Klar - das gehört zum "Spiel des Lebens" dazu. Aber manches Päckchen ist halt so unförmig, dass es gut ist, wenn mir jemand zeigt, wie ich es am besten trage, damit es mich bei meinem weiteren Weg nicht behindert.
Wir haben uns ja nicht von ungefähr entschieden, Bowspirit Kids auch mit Hilfe von Unternehmern auf den Weg zu bringen. Unser Kuratoriumsmitglied Ingo Kock kann ein Lied davon singen, was zum Beispiel bei der Arbeit mit Auszubildenden und jungen Erwachsenen manchmal zutage kommt,

wenn man bei alltäglichen Reibungen im Arbeitsverhältnis mal genau hinschaut.
Natürlich erhoffen wir uns großzügiges Sponsoring von Unternehmern mit Herz. Aber letztlich geht es auch hier darum, gemeinsam daran zu arbeiten, dass langfristig weniger Jugendliche mit sperrigen Päckchen in den Unternehmen landen und dort viel mehr Geld kosten als die Unterstützung der Bowspirit Kids jemals kosten wird.

MANCHES PÄCKCHEN IST HALT SO UNFÖRMIG, DASS ES GUT IST, WENN MIR JEMAND ZEIGT, WIE ICH ES AM BESTEN TRAGE, DAMIT ES MICH BEI MEINEM WEITEREN WEG NICHT BEHINDERT.

Unternehmen ist ein gutes Stichwort, das ich gerne aufgreifen würde. Ihr habt Bowspirit Kids als Unternehmensgruppe mit aktuell zwei Unternehmen, der Bowspirit Kids gemeinnützige GmbH und der Bowspirit Management GmbH, gegründet. Warum das?
Die Gründe dafür liegen im deutschen Steuerrecht. Ich möchte an dieser Stelle niemanden mit einer kleinen steuerrechtlichen Vorlesung überfordern. Wir haben die Gründe auf unserer Website kurz skizziert. Wer da noch mehr Details zu wissen möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei mir zu melden. Im Ergebnis ist die Aufteilung, die wir vorgenommen haben und die letztlich eine Auslagerung der Verwaltung ist, für uns finanziell von Vorteil. Kurz gesagt: Wir können so mehr mit dem einzelnen Euro bewirken als in einer einzigen gemeinnützigen Gesellschaft.

Das ganze Vorhaben wirkt auf mich, wenn ich mir eure Websites ansehe oder nur mal auf die Uhr sehe, wie lange wir schon sprechen, extrem komplex, aber auch extrem gut durchdacht.
Dankeschön für die Blumen. Das war das Ziel. Mir ist bewusst, dass unsere Websites für manchen viel zu viel Text enthalten. Manch einer hätte sich vielleicht eine Website mit dem Text "Wir wollen kranken Kindern helfen" und einem Spendenbutton gewünscht.
Aber das ist nicht meine Art zu denken und zu arbeiten.
Ich werbe mit meinen Mitstreitern für eine Idee - und die muss ich so detailliert wie möglich skizzieren.
Jemand, der mir nahe steht, hat es etwas bösartig formuliert mit den Worten "Du verkaufst nur heiße Luft".

(Foto: Oliver Gloss | Foto Krause)

Das ist einerseits richtig, weil wir aktuell noch nicht mit Kindern und Jugendlichen arbeiten können. Das ist andererseits aber falsch, weil so jede neue Idee und jedes neue Produkt das Licht der Welt erblickt. Wir bekommen davon nur meist nichts mit, weil solche Vorstellungsrunden hinter verschlossenen Türen innerhalb der Unternehmen, die eine Dienstleistung oder ein Produkt entwickeln, stattfinden.
Wir machen dies nun alles in der Öffentlichkeit, denn Bowspirit Kids ist eben kein closed shop, sondern eine Plattform von hoffentlich ganz vielen großen Menschen, die kleinen Menschen, denen das Leben ein Foul gespielt hat, helfen wollen.

Was ich immer noch nicht begriffen habe, ist deine persönliche Wandlung. Vom Rechtsanwalt zum Robin Hood für Kinder?
Nein - eher vom Rechtsanwalt zum Advokat der Kinder. Ich habe meine Anwaltsrobe nebenan im Büro an die Wand gehängt - als Mahnung.

Als Mahnung?
Ja. Ich möchte nicht wieder für Menschen arbeiten, die meine Arbeit und mich nicht wertschätzen. Kinder sind da gnadenlos ehrlich. Die sagen dir sofort direkt ins Gesicht, dass du doof oder cool bist. Oder sie setzen sich plötzlich mitten aus dem Spiel heraus neben dich, während du im Garten Unkraut zupfst, beginnen mit dir zu zupfen und fangen an zu erzählen ... und den Eltern fallen die Augen aus, weil der vierjährige Filius noch nie etwas im Garten gemacht hat …

Warum ausgerechnet du?
Das hat mich meine Mutter auch gefragt. Die Antwort ist denkbar einfach: Es musste jemand tun. Ich kam gerade des Weges - und ich hatte die Möglichkeiten.

Ist aber dennoch eine krasse Veränderung.
Eigentlich gar nicht. Wir Juristen arbeiten mit Sprache. Unser Fach ist verwandt mit den Sprachwissenschaften. Und ganz genau betrachtet sind wir Geschichtenerzähler. Ich erzähle vor Gericht die Geschichte aus Sicht meines Mandanten, aber mit meinen Worten und unter Verwendung meiner (vielleicht schon gerichtsbekannten) Autorität als Anwalt. Mein Anwaltskollege tut dasselbe, vermutlich mit einer leicht anderen Schwerpunktsetzung. Und am Ende erzählen uns die Damen und Herren auf der Richterbank, was sie von unseren Geschichten verstanden und behalten haben und wie diese nun weitergeht.
Ich mache jetzt nichts anderes, nur dass meine "Mandanten" ein bisschen jünger sind, keine wirtschaftlichen Interessen haben, sondern einfach nur eine Chance brauchen.
Diese Chance ist Bowspirit Kids. Und ich stehe - wie seinerzeit vor Gericht - mit meinem Namen dafür.

Vielen Dank für das inspirierende Gespräch.
Bitte - sehr gerne. Das hat Spaß gemacht.

Bowspirit - Was verbirgt sich hinter diesem Namen?

Bowspirit.

(Foto: Torsten Millatis | Bowspirit Kids Group)

Wir sind der Überzeugung, dass unsere jungen Gäste etwas ganz Besonderes sind - gerade wegen des Fouls, welches ihnen das Leben vermeintlich gespielt hat.
Wir halten sie für die ungeschliffenen Diamanten unserer künftigen Gesellschaft. Auch wenn ihr Umfeld und vielleicht auch sie selbst dies beim Anbordgehen kaum für möglich halten werden, gehören diese Kinder und Jugendlichen in die erste Reihe - ganz nach vorne.

Der "Bowsprit" (ohne i zwischen dem p und dem r), zu gut Deutsch "Bugspriet", ist bei den klassischen Segelschiffen das über den Vorsteven hinausragende, fest mit dem Rumpf verbundene Rundholz. Es ist sozusagen der vorderste feste Teil im Bugbereich (an dem ggf. noch der bewegliche Klüverbaum angeschlagen werden kann).
Ergo: Der Bugspriet ist die eigentliche "Spitze" des Schiffes … und da gehen wir jetzt gedanklich einmal hin …

Wer einmal am Bug eines Schiffes stand - und das muss kein Segelschiff gewesen sein -, der weiß, dass dort eine ganz besondere Atmosphäre herrscht:
Hinter einem das Schiff mit all seiner Geschäftigkeit, von der man hier vorne nichts hört und sieht, und vor einem nichts als das weite, unendliche Meer und der Horizont - Freiheit …!

Das ist - Achtung: hier kommt ein kleines Wortspiel - der Bowsp**i**rit. Die Stimmung am Bug.

Wer dies selbst noch nicht erleben durfte, kennt aber zumindest zwei Schlüsselszenen aus der 1997er Verfilmung von "Titanic" mit Kate Winslet (als Rose) und Leonardo DiCaprio (als Jack) in den Hauptrollen …:
Als Jack zum ersten Mal an den Bug der TITANIC kommt und auf der Reling steht, ruft er voll Begeisterung und Lebensfreude "Ich bin der König der Welt …!"
Als Rose in einer späteren Szene von Jack mit verbundenen Augen an den Bug geführt wird, auf die Reling steigt und die Augenbinde abnimmt, ruft sie voll Freude "Jack - ich fliege …!"

Dieses Gefühl …

"Ich bin der König der / meiner Welt"
"Ich stehe (wieder) an der vordersten Stelle - in meinem Leben"

… ist es, was wir unseren jungen Gästen nach Trauma und / oder Krankheit vermitteln möchten.

Jedes Bowspirit Kid wird - entsprechend abgesichert - einmal während seines Aufenthaltes an Bord die Gelegenheit haben, diesen Bowspirit selbst zu erleben. Ein "once in a lifetime"-Erlebnis!

(Foto: Sergey - Fotolia.com - 183975960_X)

Unser Maskottchen - Bowie

Bowie.

(Zeichnung: Elke Thompson | Bowspirit Kids Group)

Als Maskottchen ist Bowie zu uns gekommen. Bowie ist ein Kaiserpinguin: schwarzer Frack und ordentlich "Eigelb" auf der Brust.

Bowie ist ein "junger Wilder", daher hat unsere Grafikdesignerin Elke ihm eine blaue Punkfrisur verpasst. Außerdem hat Bowie ein so großes Herz, dass sich bei ihm sogar die gelben Ohrflecken in Herzform ausgebildet haben. Und Bowie ist vor einiger Zeit etwas zugestoßen, aber das Schlimmste ist überstanden - daher trägt er noch ein kleines Pflaster.

Was hat nun ein Kaiserpinguin mit kranken und traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu tun? - Eine ganze Menge …

Bowie gehört als Pinguin zu den Vögeln … aber er kann nicht fliegen. Wie blöd ist das denn? Dafür kann Bowie außerordentlich gut tauchen, dabei ist er doch kein Fisch. Er symbolisiert daher, dass man auch wenn man anders ist, und die anderen Vögel oder die Fische die Nase über einen rümpfen, ein gutes Leben haben kann.

Bowie und die anderen Kaiserpinguine leben in der Antarktis - unter nicht gerade einladenden klimatischen Bedingungen. Trotz dieser unwirtlichen Lebensbedingungen gehen sie aber aufrecht durch's Leben.

Um den antarktischen Winter mit Schneestürmen und tiefen Temperaturen zu überleben, gruppieren sich die Kaiserpinguine in Kolonien mit einer kontinuierlichen Veränderung des Platzes jedes einzelnen. So werden die Tiere, die eine Zeit lang den äußeren Rand gebildet haben, von den anderen wieder in die Mitte gelassen, um sich dort wieder aufzuwärmen. Soziales Miteinander, statt Egoismus der Mitbewohner im warmen Inneren der Gruppe, sichert das Überleben eines jeden Tieres. Vielleicht können wir von Bowie und seiner Familie einiges für unsere künftige Gesellschaft lernen.

Und zu guter Letzt obliegt die Brutpflege bei den Kaiserpinguinen den Männchen. Vielleicht ist es also gar kein Zufall, dass die Idee für Bowspirit Kids zwei "Jungs" entwickelt haben ☺.

Bowie steht symbolisch für jedes Bowspirit Kid, das bei uns zu Gast sein und trotz oder gerade wegen des individuell Erlebten wieder aufrecht bei uns von Bord und in eine selbstbestimmte Zukunft gehen wird.

Der Gedanke hinter unserem Namen ist für uns Programm:

Bowspirit Kids - Wir bringen Pinguine zum Fliegen

Unser Kuratorium

(Foto: Michael Speckenbach)

Was haben eine Heilpraktikerin, ein Logistiker, ein Professor der Augenheilkunde und eine Grafikdesignerin gemeinsam mit einem Rechtsassessor?

Eine Vision.

"Vertrauen und Zuversicht, dass scheinbar Unmögliches wahr werden kann. Dieses Projekt hat genau dies in sich", so **Renate Schönbohm**. "Kinder - das kostbarste Gut des Menschen - brauchen in manchen Lebenssituationen sichere Fähren, um den bisweilen stürmischen Ozean des Lebens zu überqueren. Bowspirit Kids schafft genau dies - im wörtlichen und im übertragenen Sinne. Das ist meine Überzeugung und daher bin ich dabei."

"Zum Anfang hielt ich es für eine spleenige Idee meines langjährigen Freundes Michael, sich um verletzte Kinderseelen in Form eines Fährschiffsaufenthaltes mit fachlicher Betreuung zu kümmern", ist **Ingo Kock** ganz ehrlich. "Je mehr ich allerdings im Rahmen von Telefonaten und im Austausch von seinen Ideen Kenntnis erlangte, erkannte ich das Potential und entschloss mich, meinen Anteil in dieses Projekt einzubringen. Durch meine langjährige Tätigkeit mit Auszubildenden, die aus den unterschiedlichsten Kreisen und Nationalitäten zu uns gestoßen sind, kann ich selbst bei diesen im erwachsenen Alter feststellen, dass sie teilweise doch erheblich Probleme - über das Maß der täglichen Probleme hinaus - mit sich herumtragen. Daher muss es unserer Ansatz sein, diese Seelen so früh wie nur möglich von den Belastungen zu befreien!"

"Bowspirit Kids hat das Potential nicht nur das Leben kranker Kinder, sondern auch das deren Familie zu 'verschönern'", ist **Elke Thompson** überzeugt. "Ich bin selbst Mutter und Stiefmutter von insgesamt sieben Kindern - mein erster Mann starb plötzlich und unerwartet mit 34 in 2009 - und weiß aus eigener Erfahrung, wie sehr eine lebensgefährliche oder eine seltene, lebenslange Krankheit den Alltag und das gesamte Leben einer Familie auf den Kopf stellen kann. 2012 wurde bei mir Brustkrebs diagnostiziert; im gleichen Jahr kam die Diagnose 'Narkolepsie / Kataplexie' für meinen damals siebenjährigen Sohn. Untersuchungen. Krankenhaus. Ängste. Medikamente. Chemo. Ärzte … - das war unsere neue Normalität. So sehr wir auch versuchten 'normal' weiterzumachen - es war unmöglich. Unsere anderen Kinder verloren den Teil der Aufmerksamkeit, den jetzt die Angst, die Ungewissheit, die Krankenhaustermine und die Behandlung einnahmen. Die emotionale Belastung aller Beteiligten war enorm. Lachen fast eine Ausnahme. Bowspirit Kids wäre eine so tolle und willkommene Ablenkung gewesen, die uns neue Energie und Lebenskraft geschenkt hätte. Ich finde die Idee einfach super, und freue mich, dass ich ein bisschen zu dem Erfolg des Projekts beitragen kann."

Prof. Dr. Salvatore Grisanti resümiert: "Wir möchten Kindertränen in Freudentränen verwandeln."

Wie kann ich helfen?

Es ist ganz einfach.

Danke, dass du uns hilfst, Kindertränen in Freudentränen zu verwandeln.

(Foto: tanialerro - Fotolia.com - 209550343_X)

Du kannst die Bowspirit Kids mit einer **klassischen Spende** unterstützen. Wir wurden durch Bescheid vom 25.06.2018 gemäß § 60a Abs. 1 AO als gemeinnützige Körperschaft durch das zuständige Finanzamt Lübeck anerkannt, so dass Zuwendungsbescheinigungen nach § 10b EStG für Spenden ausgestellt werden können.
Wenn du nicht online über unsere Website spenden möchtest, erreicht uns deine Spende auf dem Konto der Bowspirit Kids gemeinnützige GmbH mit der

IBAN DE42 2304 0022 0033 6263 00

bei der Commerzbank AG in Lübeck (BIC COBADEFFXXX). Bitte denke daran im Verwendungszweck deine vollständige Anschrift anzugeben, damit dich unsere Spendenbescheinigung erreichen kann.

Oder du beteiligst dich an dem **Weltrekordversuch "Die größte schwimmende Pinnwand der Welt":**
Und das ist nicht etwa eine Korktafel mit Pins auf einem kleinen Boot. Oder eine Pinnwand, die einfach ins Wasser geworfen wird. Nein, es sind die Bordwände eines echten, großen Seeschiffes. Das gab es noch nie zuvor und es wird somit ein Weltrekord sein.

Oder du nimmst am **Bowspirit Pinguin Rennen** teil. - Und so geht's:
Laufe mit jemandem - oder auch mehreren - 10 Meter um die Wette - im Pinguinstyle!

(Foto: aussieanouk - Fotolia.com - 87991255_X)

Der Gewinner benennt mindestens drei andere Personen, die innerhalb von 24 Stunden entsprechende Rennen von großen und/oder kleinen Menschen ausrichten.
Die Verlierer spenden pro Meter des verlorenen Rennens einen Euro an die Bowspirit Kids und helfen so, kranken und traumatisierten Kindern "Erholung von der Krankheit" zu ermöglichen.

Nähere Informationen zu den Aktionen und weitere Unterstützungsmöglichkeiten findest du auf unserer Website www.bowspirit-kids.org.

(Zeichnung: Bowspirit Kids Group)

"Eine tolle Idee und sehr ambitioniert. Wenn ich freiwillig im Schiffsbetrieb unterstützen kann, lasst es mich bitte wissen! Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir auch andere finden werden!"

"Ich wünsche euch weiterhin viel Kraft für dieses wunderbare Projekt."

"Nachdem Sie mich in zugewandter Weise am Countdown Ihres so wunderguten und engagierten Projekts haben teilnehmen lassen, möchte ich Ihnen dafür herzlich danken.
Ich kann mir vorstellen, wie sehr Sie eingespannt sind und immer weiter mit Umsicht trotz eines hohen Tempos Ihre Idee umsetzen. Ihre Empathie, Ihre Herzenswärme und letztlich auch Ihr hoher Anspruch an Ihre Professionalität werden für einen guten und segensreichen Kurs sorgen."

"Eine beeindruckende Idee, verbunden mit einem tiefgreifenden persönlichen Wachstum, Michael. Hut ab."

BOWSPIRIT KidS

"Ein Projekt, das sich zu unterstützen lohnt!"

"Danke, Michael, dass du so groß für unsere Kleinen träumst!"

"🍀 Ein unglaublich mutiger Schritt! 🍀
Diese tolle Idee, die von Herzen ❤ kommt, ist jetzt auf eure Hilfe angewiesen."